



16 Jahre alt, zum ersten Mal bei einer WM dabei, glücklich: Anja Brinker
BILD: DPA

Enttäuschter Altstar, frohe Debütantin

Für Oksana Tschussowitina und Anja Brinker verläuft die Turn-WM sehr unterschiedlich

Die Kolleginnen beim Turnteam Toyota Köln wollen sich jetzt ganz auf Olympia konzentrieren.

VON STEFANIE SCHMIDT

Stuttgart - Auf der einen Seite steht die Erfahrung von neun Weltmeisterschaften, vier Olympischen Spielen und 20 Jahren Turnkarriere. Auf der anderen eine WM-Debütantin, die ihr erstes Jahr in der Seniorenklasse absolviert und gerade einmal die Hälfte an Lebensjahren zählt. Sie sind Mannschaftskolleginnen im Turnteam Toyota Köln und der deutschen Nationalmannschaft: Oksana Tschussowitina (32) und Anja Brinker (16). Die eine allerdings war nach der WM in Stuttgart enttäuscht, die andere glücklich.

„Das war einfach nicht meine WM“, sagt Tschussowitina. Für die Wahl-Kölnerin endete eine durchwachsene WM mit einer echten Enttäuschung. Als Vorjahres-Dritte im Sprung wollte sie diesen Erfolg unbedingt wiederholen und ihre zweite WM-Medaille für Deutschland gewinnen. Zuvor hatte die geborene Usbekin schon neun WM-Medail-

len für die UdSSR, die GUS und Usbekistan gesammelt. Doch im Finale stürzt sie und landet nur auf Platz sechs. Schon im Vorfeld der WM war es nicht gut gelaufen für die 32-Jährige. Zehn Tage vor Beginn der Titelkämpfe war ein altbekanntes

Problem wieder aufgetreten, eine Muskelverspannung im Rücken. Die Folge: Mit Trainingsrückstand trat die Kölnerin bei der WM an und stürzte erst am Stufenbarren, dann am Schwebebalken. Dabei machte sich erneut ihre Verletzung bemerk-

bar, am Boden trat sie daher gar nicht erst an. Dafür sicherte sie sich im Sprung ein Ticket für das Gerätefinale und dem deutschen Team eine hohe Punktzahl, die maßgeblich zur erfolgreichen Olympia-Qualifikation beitrug.

Tschussowitina wollte ihre Patzer im Team-Wettkampf mit einer Medaille am Sprung wieder gut machen. „Wir arbeiten seit fünf Jahren miteinander“, sagt ihre Kölner Trainerin Shanna Poljakowa „aber so nervös habe ich Oksana noch nie gesehen.“ Als Teamälteste wollte sie die junge Mannschaft unterstützen und dem tollen Publikum etwas Besonderes bieten. „Vielleicht war ich übermotiviert“, sagt Tschussowitina, „der Rücken war auf jeden Fall nicht die Ursache“. Den Druck dürfte eine ganz besondere Zuschauerin noch verstärkt haben. Tschussowitinas Mutter saß nach 20 Jahren Turnkarriere ihrer Tochter erstmals bei einem Wettkampf auf der Tribüne. „Ihre Mutter wollte das bisher nie, aber hierher ist sie gekommen“, erzählt Poljakowa. Um

ihre Leistungsträgerin macht sich Bundestrainerin Ulla Koch trotz der unglücklichen WM wenig Sorgen: „Oksana lässt den Kopf nicht hängen, die ist bald wieder voll da.“

Die sonst eher ruhig und distanziert wirkende Anja Brinker hatte unterdessen ein Dauer-Lächeln auf den Lippen. „Die WM war toller als ich es mir je hätte vorstellen können“, sagt die 16-Jährige vom TV

So nervös habe ich Oksana noch nie gesehen

SHANNA POLJAKOWA

Herkenrath. Die Stimmung, die Zuschauer und die Erfolge begeisterten sie. Dass sie im Mehrkampffinale einige Fehler machte und mit Platz 18 unter ihrer Vorkampfleistung blieb, war nicht weiter schlimm. „Alleine das Finale der besten 24 Turnerinnen der Welt erreicht zu haben, ist toll. Für meine erste WM war das ein guter Wettkampf, wenn auch nicht fehlerfrei“, resümiert die Schülerin. „Außerdem habe ich wahnsinnig viele Erfahrungen gesammelt.“ Und in einem sind sich Brinker und Tschussowitina ohne Frage einig. Das wichtigste Ergebnis der WM ist die Qualifikation für Peking. „Da werde ich es besser machen“, verspricht Tschussowitina.



32 Jahre alt, erfahren, enttäuscht: Oksana Tschussowitina BILD: DPA